

Die Anenja Vihara gibt inzwischen sechs Nonnen eine Unterkunft: davon fünf Nonnen, auf dem Weg zur Vollordination als Bhikkhuni, derzeit noch als Samaneri (Novizin) oder Anagarika (Hauslose) und die Leiterin und Lehrerin des Klosters Ayya Phalanyani Theri. Ayya Phalanyani übernahm im April 2018 die Leitung der Anenja Vihara und konnte, mit Unterstützung der Freunde und Helfer, das Kloster als Trainingskloster für am Theravada-Buddhismus interessierte Nonnenanwärterinnen öffnen.

Ayya Phalanyani

Vor zehn Jahren, als ich von Ayya Tathaaloka in Aranya Bodhi Hermitage mein upasmpada erhielt, die Ordination zur Bhikkhuni, gab es ein kurzes Gespräch mit Ayya, in dem sie wie beiläufig sagte: „Später, wenn die Zeit kommt, hilf den Orden wachsen zu lassen und trainiere Nonnen.“ Wie selbstverständlich sagte ich darauf hin: „Ja, das mache ich“. Zu dem Zeitpunkt war mir nicht klar, dass ich damit ein Versprechen gegeben hatte, an das ich mich mehr gebunden fühlen würde, als mir lieb sein würde.

Nach 10 Jahren Thailandaufenthalt, davon die letzten fünf Jahre in einem winzigen Kloster, in einem kleinen, armen Dorf in den Bergen im Norden von Chiang Mai, in Wat Khun Pang, erreichte mich eine folgenschwere Mail. Dieses Kloster, dieses Dorf, die Menschen dort, die Hunde, Hühner, das auf Almosengang gehen, das Nonnesein, alles war mir sehr ans Herz gewachsen. Manchmal kamen mir Gedanken, dass ich evtl. einmal von dort fort müsste, wenn meine Mutter mich brauchte. Aber das war in weiter Ferne, denn meine Mutter wollte (und will) von so etwas nichts hören, also gab es für mich keinen Anlass zu denken, ich würde dieses Bergkloster bald verlassen.

Die E-Mail mit der Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte nach Deutschland zu kommen, um die Leitung der Anenja Vihara zu übernehmen, weil die derzeitige Leiterin Ayya Sucinta in den wohlverdienten Ruhestand gehen wollte, folgten mehre Telefongespräche in denen ich mir ausbat, erst nach einem dreimonatigen Retreat bei meinen Lehrern Ajahn Tong und Ajahn Suphan zu- oder abzusagen.

Noch vor dem Retreat auf dem Berg, begann eine Stimme in mir laut zu werden, die sagte „do your duty!“ Im Retreat in Wat Chom Thong, von dem ich nicht ahnte, dass es mein letztes mit dem hochverehrten Ajahn Tong sein würde, verfestigte sich dieser Gedanke, dass ich mein Versprechen einlösen und meinen Service für die Sangha tun sollte.

Am 26. April 2018 traf ich bei waagrecht fliegenden dichten Schneeflocken im Kloster im Allgäu ein – zugegeben, ich bereute in dem Moment meine Entscheidung wieder nach Deutschland zu kommen etwas. Nur wenig später kam die erste Anwarterin, die ich schon im Dezember 2017 als Anagarika ordiniert hatte und im darauffolgenden Sommer kamen die nächst Anmeldungen.

Inzwischen, wie gesagt, sind es fünf Anwarterinnen. Saccika, die sich ebenfalls zu Wort meldet, hatte ihre Weihe zur Novizin am 20. Dezember 2020 und Jutindhara wird am 28. Januar 2021 zur Samaneri geweiht. Es ist wohltuend, heilend, versöhnend und ermutigend, dass Frauen in Deutschland die Möglichkeit haben, den heiligen Lebenswandel zu leben. Es ist großartig zu

beobachten, wie der Orden der Frauen wächst und Frauen sich für ein Leben in den Roben entscheiden. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass ich teilhaben darf an diesem Prozess und das Beste zu Letzt: Es ist umwerfend, wie die Menschen hier in Deutschland das kleine, aufblühende Pflänzchen des Theravada-Buddhistischen-Frauenordens unterstützen.